

Bartsch, Kindermörder

Mono-Drama von Oliver Reese

Wie ich zu dem wurde,
der ich war



gespielt von
Franz Josef
Strohmeier

Bartsch, Kindermörder

Mono-Drama von Oliver Reese

»Wehe dem, der sich durch mich einmal hindurchfinden muss!«

Jürgen Bartsch

Die deutschsprachige Presse nannte Jürgen Bartsch die "Bestie von Langenberg" (Ruhrgebiet), den "kalten Metzgergesellen und Kirmesmörder". Zwischen 1962 und 1966 hatte er vier Jungen gequält und ermordet, bei der ersten Tat gerade selbst 15 Jahre alt. Die breite Öffentlichkeit stufte ihn als "zweitschlimmsten Verbrecher des Jahrhunderts" ein – nach Hitler, noch vor Stalin. 1967 wurde Bartsch zu "lebenslänglich" verurteilt, später wurde dieser Spruch in zehn Jahre Jugendstrafe und Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt umgewandelt. 1976 starb Jürgen Bartsch aufgrund ärztlicher Fahrlässigkeit bei einem von ihm selbst beantragten Kastrationseingriff.

In der Haft begann Jürgen Bartsch einen jahrelangen Briefwechsel mit dem amerikanischen Journalisten Paul Moor. Aus den über 400 Briefen an Moor hat Oliver Reese einen Mono-Drama herausgearbeitet, der sich auf die Geschichte des Kindes und Heranwachsenden konzentriert.

» Der kleine Schritt von der Liebesehnsucht zur Grausamkeit, die wunde Seele eines Kindes, dem jedes Gefühl für Menschlichkeit fehlt – stark gespielt!« Kronen Zeitung

» Strohmeier ist ein außergewöhnlicher Charaktermime
Eine Spitzenleistung!« Kleine Zeitung

Dauer: ca 60min

Aufführungsrechte: Rowohltverlag

Foto: Schauspiel Graz



Das Selbstportrait des Jürgen Bartsch

Als im Juni 1966 der vierfache Kindermörder Jürgen Bartsch festgenommen wurde, löste das kollektive hysterische Reaktionen in der westdeutschen Öffentlichkeit aus, wie es sie so seit dem Fall Haarmann nicht mehr gegeben hatte. Die Öffentlichkeit zeigte sich Bartschs Taten gegenüber völlig verständnislos und schockiert und es erschienen nahezu ausschließlich voraus verurteilende Zeitungsartikel, in denen sich die Schreiber darüber verwunderten, dass ein Mensch, der in vorgeblich soliden Verhältnissen aufwächst, sich zu solch einer Bestie entwickeln kann.

Paul Moor wurde stutzig, als er in den Zeitungsberichten las, dass Bartsch bis zum Tag seiner Verhaftung von seiner Adoptivmutter gebadet wurde, denn zu diesem Zeitpunkt war Jürgen Bartsch bereits neunzehn Jahre alt.

Moor begann sich (auch vor dem Hintergrund großen Elends in seiner eigenen Kindheit) für den Fall zu interessieren, und als 1967 der Prozess gegen Bartsch begann, nahm er als Reporter daran teil. Moor berichtete später, dass er sich bei dem Prozess einsam fühlte, da er die Grundhaltungen, die die Öffentlichkeit Jürgen Bartsch gegenüber zeigte, nicht teilen konnte. Für ihn wurde immer mehr spürbar, dass Bartsch nicht nur ein Täter, sondern vorher und zugleich auch ein Opfer war.

Moor nahm schriftlichen Kontakt zu Bartsch auf. In der Zeit von Januar 1968 bis April 1976 erhielt er 250 Briefe von ihm. Bartsch nahm die Gelegenheit wahr, sehr ausführlich aus seiner Lebensgeschichte zu erzählen. In Moor hatte er seinen ersten und einzigen Zuhörer, der mit Fragen nachhakte, wobei die Fragen häufig psychoanalytisch orientiert waren.

Das Material, das sich beim Umgang mit Jürgen Bartsch gesammelt hatte, verarbeitete Moor zu einem Buch, das 1972 unter dem Titel: „Das Selbstporträt des Jürgen Bartsch“ erschien.

Am 28 April 1976 kam Bartsch bei einer geplanten Kastration durch eine zehnfach überdosierte Anästhesie ums Leben.



Foto: Kartenberg (WAZ Archiv)



Foto: dpa/rh/rf

Arbeiter öffnen den Stollen, in dem Jürgen Bartsch seine Opfer tötete und begrub.



Foto: dpa/rh/rf

Jürgen Bartsch als Kind in der Metzgerei seiner Pflegeeltern.



Foto: dpa/rh/rf

Jürgen Bartsch

Franz Josef Strohmeier

Der gebürtige Straubinger, der an der renommierten Folkwang - Universität der Künste in Essen sein Schauspieldiplom absolvierte (2006) und u.a. am Residenztheater München, dem Schauspiel Graz, bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen aufgetreten ist, war bis zum Jahre 2016 für sechs Jahre festes Ensemblemitglied am Staatstheater Kassel.

Neben zahlreichen Rollen, zuletzt in der Hauptrolle des Piloten „Lars Koch“ in Ferdinand von Schirachs Erfolgsstück „Terror“, spielte er auch mit über 60 Vorstellungen seinen von der "Süddeutschen Zeitung" hoch gelobten Soloabend: „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind.

Strohmeier fand auch großes Publikum als gesuchter Moderator gar auf der Bühne der Oper in Kassel (u.a. "Disco in Concert") und erreichte als beliebter Host mit seiner jeweils schnell ausverkauften Theater-Late Night Show "Strohmeiers Eurovision" Kultstatus.

Mit seinen von zahlreichen Kritikern gepriesenen Soloabenden begeistert er im gesamten deutschsprachigen Raum sein Publikum:

"Karl Valentin und die laute Zeit"

*"EIN Abend mit ZWEI Ausnahmekünstlern -
Valentin und Strohmeier!" (Mittelbayrische Zeitung)*

"Der Kontrabass"

"Eine Parforce-Leistung. Chapeau!" (Süddeutsche Zeitung)

"Kraftbayrisches aus der Bauernerotik"

"Queri hätte seine Freude an diesem Abend!" (HNA)

"Heilige Nacht" von Ludwig Thoma

*"Eine bemerkenswerte, ausgezeichnete sprachliche Variabilität"
(Werra Rundschau)*

Darüber hinaus arbeitet Strohmeier, der als freischaffender Schauspieler in München lebt, zunehmend für Film und Fernsehen und stand u.a. neben *Franz Xaver Kroetz* (Baby Schimmerlos) für den bayrischen Kultregisseur F.X.

Bogner als Jungbauer: "Sepp Brenner" in der ZDF-Produktion:

"Über Land - Ein Bauer im Anzug" vor der Kamera.



weitere Informationen und Kontakt:
www.fjstrohmeier.de